

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 85/86 (1925)
Heft: 15

Artikel: Eidgenössische Technische Hochschule
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Technische Hochschule.

Statistische Uebersicht für das Studienjahr 1924/25.

Abteilung	Zahl der Studierenden					
	I. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs	Höb. Sem.	Total
I. Architektenschule	22	15	24	19	3	83
II. Ingenieurschule	43	37	59	53	56	248
III. Maschineningenieur- u. Elektroing.-Schule	163	144	180	142	33	662
IV. Chemische Schule	48	46	33	34	15	176
V. Pharmazeut. Schule	28	45	—	—	—	73
VI. Forstschule	8	12	12	16	1	49
VII. Landwirtsch. Schule	41	39	49	—	4	133
VIII. Kulturingenieurschule	8	9	10	7	—	34
IX. Schule für Fachlehrer in Mathemat. u. Physik	5	8	5	6	—	24
X. Schule für Fachlehrer in Naturwiss'schaften	7	15	5	5	—	32
XI. Militärwissenschaft- liche Abteilung	—	17	—	—	—	17
Total	373	387	377	282	112	1531

Von den Studierenden waren:	an der Abteilung											Total
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	
Schweizer	74	223	499	112	71	49	125	33	24	32	17	1259
Ausländer	9	25	163	64	2	—	8	1	—	—	—	272
Total	83	248	662	176	73	49	133	34	24	32	17	1531
davon Damen	—	—	—	1	35	—	2	—	1	1	—	40
1923/24	77	265	647	177	70	50	139	33	24	29	14	1531

Die 272 Ausländer (letztes Jahr 225) verteilen sich auf folgende Länder: Holland 54 (41), Ungarn 29 (11), Deutschland 26 (16), Frankreich 23 (32), Italien 15 (11), Tschechoslowakei 12 (5), Norwegen 11 (20), Polen 11 (6), Griechenland 9 (8), Oesterreich 8 (4), Rumänien 8 (7), Russland 7 (6), Java 7 (5), England 5 (1), Luxemburg 5 (8), Schweden 5 (6), Jugoslawien 4 (2), U. S. A. 4 (3), Brasilien 4 (4), Lettland 3 (2), Spanien 3 (3), Aegypten 3 (4), Dänemark 2 (2), Portugal 2 (2), Mexiko 2 (3), Belgien, Estland, Argentinien, Bolivien, Columbia, Ecuador, Kanada, Peru, Siam und Südafrika je 1.

Als *Zuhörer* haben sich für einzelne Fächer an den Fachschulen, hauptsächlich aber für philosophische und naturwissenschaftliche Fächer an der XII. Allgemeinen Abteilung einschreiben lassen: für das Wintersemester 1924/25 626, wovon 125 Studierende der Universität sind (inbegriffen 80, die für die beiden Hochschulen gemeinsam gehaltene Fächer belegten) und für das Sommersemester 1925 405, darunter 72 Studierende der Universität (30 nur für gemeinsam gehaltene Fächer).

Für das Wintersemester 1924/25 ergibt sich somit eine *Gesamtfrequenz* von 2157.

Miscellanea.

Ehemalige Zürcher Polytechniker. Wir entnehmen der „N. Z. Z.“ die folgende Mitteilung: In den Tagen vom 3. bis 5. Oktober feierten in Zürich etwa 10 Ueberlebende des Ingenieurkurses 1875/79 das fünfzigjährige Jubiläum des „Studienantrittes“. Der „unverbesserliche“ Statistiker des Kurses hat sich der Mühe unterzogen, die 3733 Mitglieder der Gesellschaft Ehemaliger Studierender durchzusehen und fand, dass noch 261 gleichen und höhern Alters am Leben sind. Die neun ältesten im Alter von etwa 74 bis 79 Jahren sind Forstmeister A. Schwyter (Frauenfeld), Prof. C. F. Geiser (Küsnacht), Prof. Bernadazzi (Lugano), Dr. Ing. A. Schucan (Zürich), Chemiker A. Mylius (Basel), Ing. P. Piccard (Genf), Dr. Ing. W. Züblin (Winterthur), Prof. A. Fliegner (Lugano) und A. von Morlot, alt Oberbauinspektor, Bern. Möge den Veteranen ein schöner Lebensabend beschieden sein. —

Dieser Mitteilung ist zunächst hinzuzufügen, dass der Kurs-Statistiker nicht so „unverbesserlich“ ist, wie er es annimmt. Er möge uns vielmehr gestatten, seiner Aufzählung eine „Verbesserung“ anzubringen, zunächst insofern, als einige der Ältesten der G. E. P. schon seit mehreren Jahren das 80. Lebensjahr über-

schritten haben. Zu diesen gehören der 83-jährige Senior der G. E. P., Prof. Dr. F. Bluntschli in Zürich, den er übersehen hat. In seiner Aufzählung fehlen u. a. auch einige weitere bekannte Namen, wie Prof. B. Recordon in Vevey, Ing. E. Blum in Zürich, Ing. E. Stickelberger in Basel und Ing. R. Abt in Luzern, die alle ihren 75. Geburtstag hinter sich haben. Ad multo annos!

Ebenfalls am 4. Oktober hatten 20 Maschineningenieure der Promotion 1905 das 20-jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses zum Anlass genommen, alte Freundschaft und Kameradschaft durch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins wieder aufzufrischen. Derartige Veranstaltungen fördern den G. E. P.-Gedanken und sind durchaus zu begrüßen. Nur schade, dass stets nur ein Teil der seinerzeitigen Studienkollegen davon benachrichtigt werden kann, weil von denen, die nicht G. E. P.-Mitglieder sind, der Aufenthaltsort in den meisten Fällen nicht ermittelt werden kann. Wenn beim Lesen dieser Zeilen dem einen oder andern „outsider“ zum Bewusstsein kommt, dass zur Pflege alter Studienkameradschaft die Mitgliedschaft der G. E. P. gehört, so ist ihr Zweck erreicht. G. Z.

Hochspannungsleitung Beznau-Allschwil der N. O. K. In der diesjährigen Herbstsession der Bundesversammlung hat die Beschwerde des Kantons Baselland bezüglich der Erteilung des Expropriationsrechts, durch den Bundesrat, an die Nordostschweizerischen Kraftwerke für die Erstellung der Hochspannungsleitung Beznau-Allschwil-Landesgrenze ihre endgültige Erledigung gefunden. Sowohl die Kommission des Ständerates als auch die des Nationalrates hatten einstimmig beschlossen, den Räten Nichteintreten auf die Beschwerde zu beantragen. Während der Ständerat mit 27 gegen 3 Stimmen diesem Antrag zustimmte, betrug das Stimmenverhältnis im Nationalrat immerhin 43:38. Dabei hat diese Abweisung der Beschwerde nicht etwa die Meinung, dass damit das „öffentliche Interesse“ dieser ausschliesslich für den Energie-Export bestimmten Leitung anerkannt wird (über diese Frage herrschen bekanntlich verschiedene Meinungen), sondern die Räte haben sich damit lediglich als inkompetent erklärt, den Bundesrat zur Wiedererwägung seines Beschlusses einzuladen. Dass trotz des Ausspruches von Bundesrat Häberlin: „So wenig als das Bundesgericht je eingeladen wurde, auf einen Entscheid zurückzukommen, so wenig sollte an den Bundesrat ein solches Ansinnen gestellt werden“, eine so ansehnliche Minderheit zugunsten des Kantons Baselland eingetreten ist, wird der Bundesrat bei spätern Beschlüssen nicht ausser Acht lassen können. Uebrigens wird das von Ing. R. Gelpke eingereichte Postulat: „Der Bundesrat wird eingeladen, die Frage zu prüfen, ob es nicht zweckmässig wäre, die Neuregelung der schweizerischen elektrischen Energiewirtschaft anzubahnen und die bestehende wasserwirtschaftliche Gesetzgebung mit Einschluss des Elektrizitätsgesetzes von 1902 im Sinne eines nachhaltigen Schutzes der Gewässer, des Grundbesitzes und der Landschaftsbilder einer Revision zu unterziehen“, den Räten Gelegenheit geben, sich zu diesen Fragen noch weiter zu äussern, wozu ihnen übrigens auch die Behandlung des bekannten Postulates Grimm Anlass geben wird.

Betriebserfahrungen mit der elektrischen Traktion auf den schlesischen Gebirgsbahnen. Die seit Juli dieses Jahres einheitlich durchgeführte elektrische Betriebsart auf den schlesischen Gebirgstrecken hat nach der „E. T. Z.“ vom 6. August 1925, recht gute Ergebnisse gezeigt, im Gegensatz zu der Ausbauperiode, in der öfters Schwierigkeiten zu überwinden waren. Bezüglich Fahrplan und Zugsgewichten wirkt sich der vollelektrische Betrieb insofern günstig aus, als beispielsweise die von 350 auf 550 t erhöhten Gewichte von Personenzügen die 157 km lange Strecke Königszell-Görlitz mit einer Stunde Fahrzeitverkürzung zurücklegen, und Güterzüge, von 900 auf 1300 t angewachsen, auf der Güterzugstrecke von 126 km fast drei Stunden einbringen, was teilweise allerdings auf den Fortfall eines Lokomotivwechsels zurückzuführen ist. Auf 1000 Lokomotiveinheitenkilometer fallen 1,86 Lokomotivtage und 0,21 Köpfe Personalaufwand im elektrischen Betrieb, gegen 2,27 Lokomotivtage und 0,37 Köpfe im Dampfbetrieb, somit 32 und 43% Einsparung. Ähnlich verhält sich der Energiebedarf, der elektrisch 230 kgcal/tkm beträgt, gegenüber 420 kgcal für Dampf, wobei im ersten Fall nur 0,16 Pf. im Kraftwerk, im zweiten aber 0,286 Pf. auf der Dampflokomotive pro kgcal zu rechnen ist. Lnn.

Neue Ueberland-Kraftleitung in Graubünden. Die Gemeindepräsidenten von Maienfeld, Grösch und Schiers haben sich zu einer Kommission zusammengetan zur Wahrung der Rechte von Gemeinden und Privaten gegenüber den Kraftwerken. Der Vorgang ist auf die